

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1957-06-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/ Zürich
am 12. Juni, 1957

Sehr geehrte Frau Babinger-Merlin, -

nicht ohne Bestürzung, ja, zu meiner staunenden Empörung habe ich von Ihrer Mitteilung Kenntnis genommen, wonach die Herren des "Lastenausgleichs" Ihre berechnete Forderung nach Vergütung Ihrer wertvollen, grossen, durch einen Bombenangriff vernichteten Bibliothek, Sie, wie folgt, beantwortet haben: "... nach allgemeiner Erfahrung ist der Schriftsteller hauptsächlich durch seine schöpferische Veranlagung tätig und benötigt unter Umständen überhaupt kein Buch." Durch diese beinahe unglaubliche Erwiderung soll, wie Sie mir schreiben, Ihr Anspruch, soweit er die Bibliothek betrifft, ohne weiteres als ungültig erklärt werden.

Gern bestätige ich Ihnen - was die Akademiker jenes Amtes unbedingt wissen müssten, - dass nämlich eine gute und den besonderen Interessen des Schriftstellers entsprechende Bibliothek zum unentbehrlichen Handwerkszeug des beruflich Schreibenden gehört und dass die "Umstände", unter denen ein Schriftsteller "überhaupt kein Buch" benötigt, kaum irgendwo existieren, noch irgendwann existiert haben. Gewiss: wer ein oder das andere lyrische Gedicht zu Papier zu bringen wünscht, vermag dies gelegentlich wohl unter Gottes freiem Himmel und ohne Zuhilfenahme irgendwelchen Quellenmaterials oder anderer Bestandteile einer Bibliothek zu tun. Im übrigen aber ist der Schriftsteller ohne Bildung nicht zu denken, eine Bildung, die immer wieder aufzufrischen, zu vertiefen und aufs Laufende zu bringen er absolut gehalten ist. Von allem, was die Bomben Ihnen also etwa zerstört haben mögen, war die Bibliothek das für Sie wichtigste und das, was sich neuerdings nach Möglichkeit wieder zuzulegen, Sie am dringlichsten bestrebt sein müssen.

Möchten die Herren vom "Lastenausgleich" dies schleunigst einsehen!

Mit den besten Wünschen und in vorzüglicher Hochachtung

Ihre sehr ergebene: